

Classroom Management

1. Kompakttag



Dr. Eva Prinz & Dr. Kirstin Schmidt
Pädagogische Hochschule Karlsruhe
Sommersemester 2025

Ihre Vorstellung

Stellen Sie sich mit Ihrem Namen vor und berichten Sie entweder

- in welcher **Wimmelfigur** Sie sich warum wiedererkennen. Sie können sich dabei auf Ihren Alltag oder den Hochschulkontext beziehen!

... oder ...

- ein **positives Erlebnis aus Ihrem Schulpraktikum.**

Organisatorische Informationen

- Blockzeiten jeweils von 08:00 bis 13:00 Uhr
 - pro Tag mind. 40 Minuten Pause
 - geplante Pausen können flexibel angepasst werden
- Bis spätestens Dienstagvormittag Ihre Wunschvertiefung in die ausgelegten Listen eintragen
- Informationsblock zur Studienleistung/Modulprüfung findet am Freitag statt
- Seminar steht und fällt mit Ihrer Aktivität
 - Tag 1 und 2 verschiedene Inputphasen
 - Tag 3, 4 und 5 viele Aktivitätsphasen
- Eigene Kopfhörer ab Dienstag mitbringen
- Noch offene Fragen Ihrerseits?

Geplante Pausen ☕

| ca. 09:45 Uhr - 10:05 Uhr

| ca. 11:50 Uhr - 12:10 Uhr

Was erwartet Sie heute?

- Einführung in die Unterrichtsqualität
 - Gespräch im Lehrer:innenzimmer
 - Wozu Forschung zu Unterrichtsqualität?
 - Begriffsverständnisse
- Arbeit mit Ihren Unterrichtsfällen
 - Peer Feedback
 - Anwendung der Unterrichtsqualität
- Komplexität des Unterrichts

Lernziele



- Unterrichtsqualität erklären können
- Unterscheidung von Oberflächen- und Tiefenstruktur
- Basisdimensionen des Unterrichts kennen, erklären und anwenden können
- Merkmale der Komplexität des Unterrichts kennen, erklären und anwenden können

Unterrichtsqualität

Gespräch im Lehrer:innenzimmer



Frau Müller: „Heute haben wir in Mathe wieder Stationenarbeit gemacht. Da war wieder was los in der Klasse. Meinen Viertklässlern hat's eine Menge Spaß gemacht. Und alle waren sie dabei.“

Herr Meyer: „Für mich sind diese neumodischen Methoden ja nichts. Das ist mir viel zu viel Unruhe in der Klasse. Am besten funktioniert es immer noch, wenn ich ein neues Verfahren einführe, dann erkläre ich das für alle an der Tafel und danach wird geübt. Ohne Fleiß kein Preis, sage ich immer! Und in der Schule muss eben auch geübt werden.“

Frau Müller: „Aber da langweilen sich die Schüler doch und wer sich langweilt, lernt nichts. Außerdem gilt es doch, die Selbst- und die Methodenkompetenz der Schüler zu fördern. Dies schließt doch ein, dass die Schüler ihr Lernen selbst in die Hand nehmen.“

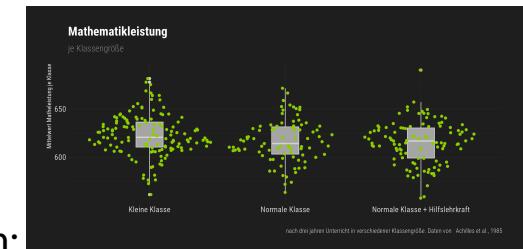
Think-Pair-Share: Was sagen Sie zu diesem Gespräch? Hat Frau Müller Recht oder würden Sie doch eher Herrn Meyer zustimmen? - Was ist guter Unterricht?

Wozu Forschung zu UQual? Q

Lehrer:innen und Studierende sind immer wieder der Meinung die Frage nach »Merkmale guten Unterrichts« könne mit dem »Alltagsverständ« genauso beantwortet werden, wie mit Unterrichtsforschung.

Wozu Forschung zu UQual? Q

- Klassengröße:
 - Eine Reduktion der durchschnittlichen Klassengröße von 25 auf 15 steigert die Leistungsfähigkeit der Schüler*innen deutlich.
- Im STAR-Experiment (Achilles et al., 1985) waren die Effektstärken eher klein:
- Much Pain - no Gain:
 - Wenn Schüler*innen berichten, eine Lernaktivität fühle sich anstrengend an, spricht das dafür, dass diese Lernaktivität nicht optimal adaptiv geplant war.
 - Retrieval Practice wird als viel anstrengender als Restudying empfunden, kann aber als klar lernwirksamer bezeichnet werden (Kirk-Johnson et al., 2019)
- Der Hans macht eh:
 - Gruppenarbeit ist meist weniger effektiv als Standardmethoden und fördert auch affektive Outcomes wie Motivation und Emotionen von Lernenden nicht.
 - Eine Review von qualitativ hochwertigen Studien zeigt eine klare Überlegenheit kooperativen Lernens bzgl. affektiver Outcomes. Bzgl. des Lernzuwachses sind »Gruppenziele bei individueller Verantwortlichkeit« notwendige Kriterien für die Überlegenheit (Slavin, 2010).
- Lernstile:
 - Bedient man den von Schülern bevorzugten VARK Lernstil (visual [V], auditiv [A], read/write [R], kinesthetic [K]) nach Fleming lernen diese mehr.
 - Qualitativ hochwertige Studien (z.B. Rogowsky et al., 2015) finden keine Bestätigung für die »Verzahnungshypothese«.



Wiss. Wissen & Handlungswissen

Charakteristika

- Wissenschaftliches Wissen: Formal, explizit, propositional, diskursiv (Habermas, 2014)
- Praktisches Wissen: Implizit, »embodied in action« (Massingham, 2019)

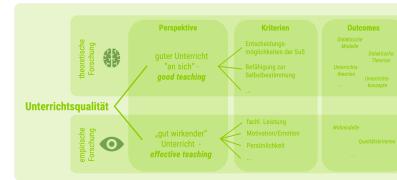
Resultierende Vor- und Nachteile

- + wiss. Wissen: Hoher Gültigkeitsanspruch, breiter anwendbar (generisch)
- + prakt. Wissen: Schnell generierbar, unmittelbar anwendbar
- wiss. Wissen: Aufwändige Genese, begrenzte Modi der »Verwendbarkeit«
- prakt. Wissen: Geringer Gültigkeitsanspruch, hochgradig spezifisch

Begriffsverständnisse (I)



- Unterrichtsqualität ein Kompositum aus Unterricht und Qualität
 - Bestimmungsmerkmale von Unterricht: Planmäßigkeit, Professionalisierung, Institutionalisierung, Intentionalität
 - Qualität: keine stabile, einem Objekt innenwohnende Eigenschaft



Struktur nach Berliner (2005)

- Eine vglw. breite Definition nach Klieme (2019, S. 396): »Unterrichtsqualität wird hier also verstanden als **Gesamtheit der empirisch beobachtbaren Merkmale des Unterrichtsgeschehens** ☺, die nachweislich mit der **Entwicklung der Lernenden im Sinne der Realisierung von Bildungs- und Erziehungszielen** ↗ einhergehen.«
- Im Kontext aktueller empirischer (insb. deutschsprachiger) Forschung ☺
 - wird meistens die **Leistungsentwicklung** als Kriterium fokussiert (Kunter & Trautwein, 2013)

Begriffsverständnisse (II)



Listen



- z.B. Meyer (2021)
 - Strukturierung
 - Time on Task
 - Klarheit
 - Methodenvielfalt
 - Intel. Üben
 - ...

Dimensionen

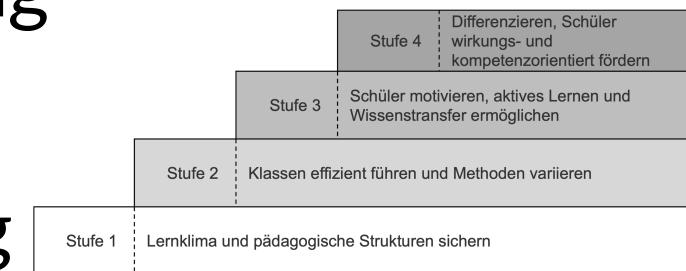


- z.B. Klieme (2019)
 - Klassenführung
 - Konstruktive Unterstützung
 - Kognitive Aktivierung

Stufen



- z.B. Pietsch (2010)



Begriffsverständnisse: Basisdimensionen



- ...
- Im Kontext aktueller empirischer (insb. deutschsprachiger) Forschung ⓘ
 - wird meistens die **Leistungsentwicklung** als Kriterium fokussiert (Kunter & Trautwein, 2013);
 - werden meistens sog. generische Tiefenstrukturen als Unterrichtsmerkmale betrachtet (Praetorius et al., 2018)
 - **Klassenführung** (classroom management)
 - **Konstruktive Unterstützung** (student support)
 - **Kognitive Aktivierung** (cognitive activation)

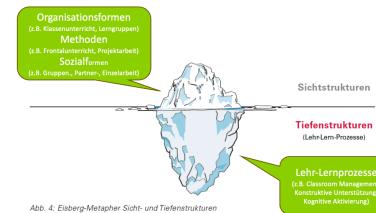


Abb. 4: Eisberg-Metapher Sicht- und Tiefenstrukturen

Vertiefung

Vertiefen Sie die Inhalte nochmals mit Ihrer Sitznachbarin/Ihrem Sitznachbarn und diskutieren Sie dabei auch Ihre Fragen, die Sie an den Text von Drechsel & Schindler (2019) gestellt haben.

5 Minuten 

Arbeit an Ihren Fällen

„Ein Fall ist eine exemplarische Schlüsselsituation pädagogischen Handelns“ (Goeze & Hartz, 2010)

Peer-Feedback Aufgabe

Tragen Sie sich Ihre Fallbeschreibungen gegenseitig vor und geben Sie sich dabei Rückmeldung zu den folgenden Aspekten:

- Nur eine Situation ist ausgewählt und verschriftlicht, nicht eine gesamte Unterrichtsstunde.
- Die Situation ist so konkret wie möglich verschriftlicht, z.B. auch mit wörtlicher Rede (was wurde gesprochen?).
- Die Kontextfragen sind beantwortet (s. Foliensatz der Vorbesprechung).
- Die Verschriftlichung ist durchgängig beschreibend und nicht wertend oder interpretierend.

Überarbeiten Sie - falls notwendig - Ihre Fallbeschreibung und laden Sie diese überarbeitete Version in Innovationspace unter “Ihr herausforderndes Ereignis (überarbeitet)” hoch.

30 Minuten 

Basisdimensionen in Ihren Fällen

Teil 1: Betiteln Sie Ihren Fall

- Suchen Sie einen passenden Titel für Ihren Fall.
- Schreiben Sie Ihren Titel auf eine Karte.

Teil 2: Anwendung der Basisdimensionen

- Sie haben als Vorbereitung auf die Kompaktveranstaltung Texte zu den Basisdimensionen gelesen. Um Ihr Wissen zu aktivieren, bearbeiten Sie das Quiz "Zuordnung: Basisdimension (KKK) <-> Item im Unterrichtsfeedbackbogen". Dieses finden Sie im Innovationspace unter "Themenblock 1: Unterrichtsqualität".
- Welche Basisdimensionen kommen in Ihrem Fall zum tragen? Gibt es eine dominante Dimension?
- Notieren Sie wenige Stichpunkte für die Vorstellung. Vergessen Sie dabei nicht zu begründen, warum Sie sich für welche Basisdimension(en) entschieden haben.

ca. 20 Minuten für Teil 1 und Teil 2 

Teil 3: Vorstellung & Clusterung Ihres Falles

- Stellen Sie Ihren Fall inklusive Ihrer Zuordnung zu den Basisdimensionen in zwei bis drei Sätzen vor.
- Gemeinsam clustern wir Ihre Fälle hinsichtlich der Basisdimensionen.

Komplexität des Unterrichts



Komplexität des Unterrichts



1. Multidimensionalität: Das Klassenzimmer ist ein dicht bevölkter Raum, in dem viele Personen mit unterschiedlichen Interessen aufeinander treffen und viele, sehr verschiedene Ereignisse stattfinden.

2. Simultanität: Viele Dinge geschehen gleichzeitig im Unterricht und verlangen von der Lehrperson simultane Aufmerksamkeit.

3. Unmittelbarkeit: Der schnelle Ablauf der Ereignisse erschwert die Reflexion. Oft ist unmittelbares Lehrerhandeln nötig und es bleibt wenig Zeit zum Nachdenken.

4. Unvorhersehbarkeit: Häufig treten Störungen oder Ablenkungen und unerwartete Ereignisse auf. Unterricht kann daher nicht sicher vorhergesehen und nur beschränkt geplant werden.

5. Öffentlichkeit: Interaktionen finden nicht in einem privaten, sondern in einem „öffentlichen“ Raum statt und können von anderen Anwesenden beobachtet werden. Der Wirkungskreis

6. Historizität: Klassen verbringen viel Zeit miteinander. Handlungen und Ereignisse, die dort stattfinden, sind nicht nur ein gegenwärtiges Phänomen, sondern haben Wurzeln in der

geht so über die unmittelbar an der Interaktion Beteiligten hinaus.

Vergangenheit und Auswirkungen für die Zukunft.

7. Intransparenz Die am Unterricht Beteiligten vermögen sich gegenseitig nicht zu durchschauen. Nur indirekt, über Kommunikation, kann aufeinander Einfluss genommen werden und auf diesem Umweg kann vieles passieren“.

8. Informalität: Unterrichten ist nur in geringem Ausmaß standardisierbar oder reglementierbar. Prinzipien, Regeln, Rezepte, Gesetze oder Techniken müssen den variierenden situativen Bedingungen angepasst werden.

(Doyle 1986, ergänzt durch Herzog 2002; vgl. Syring 2017, S.12/13)

Arbeitsauftrag

1. Lesen Sie die Merkmale der Komplexität des Unterrichts und finden Sie zu mind. zwei der aufgelisteten Merkmalen verschiedene **konkrete**, möglichst **selbst erlebte Beispiele** aus dem **Unterrichtsalltag**, um diese Merkmale der Komplexität von Unterricht zu stützen und greifbarer zu machen. Halten Sie Ihre Beispiele in Stichpunkten fest und laden Sie diese im Innovationspace unter “Beispiele zur Komplexität des Unterrichts” hoch.

15 Minuten 

2. Stellen Sie ein Beispiel vor - ohne das Merkmal zu nennen - und lassen Sie Ihre Sitznachbarin / Ihren Sitznachbarn das Merkmal zuordnen.

10 Minuten 

Vielen Dank!

Classroom Management

2. Kompakttag



Dr. Eva Prinz & Dr. Kirstin Schmidt
Pädagogische Hochschule Karlsruhe
Sommersemester 2025

Geplante Pausen ☕

| ca. 09:10 Uhr - 09:30 Uhr

| ca. 10:45 Uhr - 10:50 Uhr

| ca. 11:50 Uhr - 12:10 Uhr

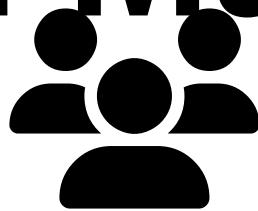
Was erwartet Sie heute?

- Classroom Management
 - Historische Entwicklung
 - Techniken der Klassenführung nach Kounin
- Einführung in die Analyse von Unterrichtsvideos
 - Potenziale und Herausforderungen
 - Einführung in die Analyseschritte
 - Durchführung von Videoanalysen

Lernziele

- Techniken der Klassenführung nach Kounin kennen und anwenden können
- Potenziale und Herausforderungen im Umgang mit Unterrichtsvideos kennen
- Grundlegende Herangehensweisen videobasierter Reflektion anwenden können

Classroom Management



Komplexität des Unterrichts



„Aushalten können“ der komplexen Anforderungen im Klassenzimmer

- wichtige Bedingung für Classroom Management (Syring 2017, S.22)
- CRM muss erlernt werden und bildet sich erst im Verlauf des Berufslebens heraus!
- CRM = „spezifische Expertenkompetenz“ → Erfahrene Lehrpersonen und Novizen unterscheiden sich darin deutlich!
- Für Novizen häufig eine belastende Anforderung

Classroom Management: Historische Entwicklung ↪

1. Classroom Management als reaktiver Umgang mit Störungen

- Mittelpunkt der Verantwortlichkeit: Lehrperson
- Ziel: Disziplin zu erhalten und wiederherzustellen, um reibungsloses Lernen zu ermöglichen → Fokus auf Modifikation des individuellen Verhaltens
- Vorgehensweise: Verstärkung durch z.B. Belohnungen, Lob, Tadel und Sanktionen (Behaviourismus)

Classroom Management: Historische Entwicklung ↪

1. Classroom Management als reaktiver Umgang mit Störungen

- Mittelpunkt der Verantwortlichkeit: Lehrperson
- Ziel: Disziplin zu erhalten und wiederherzustellen, um reibungsloses Lernen zu ermöglichen → Fokus auf Modifikation des individuellen Verhaltens
- Vorgehensweise: Verstärkung durch z.B. Belohnungen, Lob, Tadel und Sanktionen (Behaviourismus)

2. Classroom Management als proaktiver Umgang mit Störungen

- Wende durch Kounin Ende der 1970er
- Mittelpunkt der Verantwortlichkeit: Lehrperson
- Ziel: Prävention von Störungen → Fokus auf Lerngeschehen in der Gruppe

Classroom Management: Historische Entwicklung ↪

1. Classroom Management als reaktiver Umgang mit Störungen

- Mittelpunkt der Verantwortlichkeit: Lehrperson
- Ziel: Disziplin zu erhalten und wiederherzustellen, um reibungsloses Lernen zu ermöglichen → Fokus auf Modifikation des individuellen Verhaltens
- Vorgehensweise: Verstärkung durch z.B. Belohnungen, Lob, Tadel und Sanktionen (Behaviourismus)

2. Classroom Management als proaktiver Umgang mit Störungen

- Wende durch Kounin Ende der 1970er
- Mittelpunkt der Verantwortlichkeit: Lehrperson
- Ziel: Prävention von Störungen → Fokus auf Lerngeschehen in der Gruppe

3. Lernerzentriertes Classroom Management

- Wandel seit 1990er: großer Beitrag durch Evertson, Weinstein und Brophy
- Mittelpunkt der Verantwortlichkeit: Lehrperson und Schüler:innen
- Ziel: Förderung der Selbständigkeit und Selbstregulation im Aneignen von Lernstoffen bei Schüler:innen; gemeinsame Verantwortung bei Konflikten

Classroom Management: Historische Entwicklung ↪

1. Classroom Management als reaktiver Umgang mit Störungen

- Mittelpunkt der Verantwortlichkeit: Lehrperson
- Ziel: Disziplin zu erhalten und wiederherzustellen, um reibungsloses Lernen zu ermöglichen → Fokus auf Modifikation des individuellen Verhaltens
- Vorgehensweise: Verstärkung durch z.B. Belohnungen, Lob, Tadel und Sanktionen (Behaviourismus)

2. Classroom Management als proaktiver Umgang mit Störungen

- Wende durch Kounin Ende der 1970er
- Mittelpunkt der Verantwortlichkeit: Lehrperson
- Ziel: Prävention von Störungen → Fokus auf Lerngeschehen in der Gruppe

3. Lernerzentriertes Classroom Management

- Wandel seit 1990er: großer Beitrag durch Evertson, Weinstein und Brophy
- Mittelpunkt der Verantwortlichkeit: Lehrperson und Schüler:innen
- Ziel: Förderung der Selbständigkeit und Selbstregulation im Aneignen von Lernstoffen bei Schüler:innen; gemeinsame Verantwortung bei Konflikten

Kounin (1970) Techniken der Klassenführung



Jacob S. Kounin

- 1912-1995
- amerikanischer pädagogischer Psychologe
- Pionier des Konzepts Classroom Management
- Vorfall in eigener Hochschullehre als Ausgangspunkt seiner Forschung rund um Classroom Management

Ausgangspunkt der Forschung

Der Zwischenfall

Die vorliegende Untersuchungsreihe wurde ausgelöst durch einen unbeabsichtigt aufgetretenen Vorfall in meiner Klasse. Ich hielt gerade einen Vortrag über Mentalhygiene, der dem Verständnis der Psychodynamik menschlichen Verhaltens gewidmet war und die Absicht verfolgte, eine „verständnisvolle“, diagnostische Haltung Menschen gegenüber zu schaffen. Während ich vortrug, ließ ich meine Augen im Raum umherwandern und bemerkte in der hinteren Reihe einen Studenten, der in eine Zeitung vertieft war und sie in voller Größe ausgebreitet vor sich hielt. Im Widerspruch zu dem, was ich in meinem Vortrag vertreten hatte, rügte ich ihn ärgerlich, ganz ohne Diagnose oder Verständnis (d. h. ich unterließ es, ihn psychologischen Tests zu unterziehen, ihn zu einer Beratung einzuladen, seine Eltern zu interviewen oder seinen Umgang zu ergründen).

Die Maßregelung hatte Erfolg. Er hörte auf, Zeitung zu lesen; zumindest hielt er sie nicht mehr voll ausgebreitet in die Luft. Es schien indessen, als sei die größere beobachtbare Wirkung hiervon auf die anderen Mitglieder der Klasse ausgegangen. Seitenblicke zu anderen unterblieben, Flüstern verstummte, Augen wandten sich vom Fenster oder dem Lehrer ab und den Notizblöcken auf den Tischen zu. Lastendes Schweigen breitete sich aus, als ob die Studenten den Unterrichtsraum aus ihrem Bewußtsein verdrängt und sich in die Sicherheit ihrer Notizblöcke geflüchtet hätten. Ich glaube, daß, hätte ich geniest, sie dieses Geräusch in ihren Heften vermerkt hätten.

Die Maßregelung war in meinem Plan für die Vorlesungen an diesem Tage nicht vorgesehen, und die Reaktion der Studenten erfolgte ganz unerwartet. Sie lasen ja keine Zeitung während der Vorlesung, und sie waren nicht Ziel der Maßregelung. Warum waren sie anscheinend so betroffen von einer Maßnahme des Lehrers, die gar nicht gegen sie gerichtet war?

(Kounin, 2006, S.17)

Arbeitsweise von Kounin (I)

Durchführung verschiedener Studien mit unterschiedlichen Methoden und Stichproben

1. Schwerpunkte der Forschungstätigkeiten: Disziplinierungsmaßnahmen

- Forschungsfragen:
 - Wie gehen Lehrpersonen mit Störungen im Unterricht um?
 - Beeinflussen Zurechtweisungsmethoden die Schüler:innenreaktionen (Einstellungen und sichtbares Verhalten)?
 - Unterscheiden sich verschiedene Methoden (z.B. Klarheit, Festigkeit, Härte) in ihrer Wirkung?
- Beantwortung der Forschungsfragen mittels verschiedener Studien
 - **College-Experiment**
 - **Vorschulstudie**
 - **Feriencamp-Studie:** Fallstudien während und Interviews am Ende des Camps
 - **Interview-Studie**
 - **High-School-Studie:** Interviews zu mehreren Messzeitpunkten, Fragebogen, experimentelle Studie

→ keine konsistenten Ergebnisse, sondern unterschiedliche Auffassungen von schlechtem Verhalten je nach Kontext (Zuhause, Schule oder Feriencamp)

Arbeitsweise von Kounin (II)

2. Neue Methode: Die Videoaufzeichnungen und -analysen:

- Forschungsfragen:
 - Inwieweit haben Zurechtweisungsmethoden Einfluss auf Schüler:innenreaktionen? (wie in den vorherigen Forschungstätigkeiten)
 - Unterscheiden sich verschiedene Methoden (z.B. Klarheit, Festigkeit, Härte) in ihrer Wirkung? (wie in den vorherigen Forschungstätigkeiten)
 - Methoden:
 - Videoaufzeichnungen
 - Videoanalysen
- “die Methoden des Umgangs mit schlechtem Betragen (...) [sind] keine signifikanten Determinanten (...) dafür, wie gut oder schlecht sich Kinder in der Klasse aufführen oder wie erfolgreich ein Lehrer verhindert, daß schlechtes Betragen eines Kindes auf andere Kinder übergreift” (Kounin, 2006 S.82)

Arbeitsweise von Kounin (III)

3. Ein Umdenken: Fokus der Forschungstätigkeiten auf Klassenführung

Klassenführung „als die Beschäftigung des Lehrers mit dem äußerlich sichtbaren Verhalten von Schülern, für welches offene Anzeichen von Mitarbeit und Fehlverhalten maßgeblich waren“ (Kounin, 2006, S.148)

Forschungsfrage:

- Korrelieren Verhaltensweisen von Lehrpersonen mit der Mitarbeit von Schüler:innen, der Fehlverhaltensrate von Schüler:innen, der Ansteckung durch Fehlverhalten und der Effektivität von Zurechtweisungen?
- Methoden:
 - Videoaufzeichnungen
 - Videoanalysen

→ “(...) in der Tat [existieren] ganz bestimmte Verhaltensweisen von Lehrern (...), die mit dem Führungserfolg korrelieren (...). Solche Dimensionen des Lehrerverhaltens, die auf das Schülerverhalten zurückwirkten, stellten sich (...) u.a. dar als: *Allgegenwärtigkeit* (...), *Überlappung* (...), *Reibungslosigkeit der Übergänge* (...); (...) Programmierung von *abwechslungsreichem Lernen bei der Stillarbeit*“ (Kounin, 2006, S.85)

Arbeitsauftrag: Techniken der Klassenführung

1. Allgegenwärtigkeit und Überlappung (Haag & Streber, 2020, S. 68-69; mögliche Vertiefung: Kounin, 2006, S.89 (unten) - S.100)
2. Reibungslosigkeit und Schwung (Haag & Streber, 2020, S. 69-70; mögliche Vertiefung: Kounin, 2006, S.101-116)
3. Aufrechterhaltung des Gruppenfokus: Gruppenmobilisierung (group alerting), Rechenschaftsprinzip (encouraging accountability) und Beschäftigungsradius (High participation formats; Haag & Streber, 2020, S. 71-72; mögliche Vertiefung: Kounin, 2006, S.117-130)
4. Programmierte Überdrussvermeidung (Haag & Streber, 2020, S.72-74; mögliche Vertiefung: Kounin, 2006, S.131-143)

| Arbeitsschritte | Auftrag |
|--------------------------------|---|
| 1. Arbeitsschritt (15 Minuten) | Lesen Sie die Ihnen zugewiesene Textpassage in Stillarbeit. Achtung alle Texte befinden sich in derselben Datei! |
| 2. Arbeitsschritt (10 Minuten) | <ul style="list-style-type: none">- Klären Sie in Ihrer Expert:innengruppe Fragen rund um die zugeteilte Technik.- Erläutern Sie die Technik in Ihren eigenen Worten und tragen Sie anschließend Ihre eigene Definition in die entsprechenden Zellen im Tabellenmuster ein.- Dieses Muster finden Sie im Innovationspace unter “Tabellenvorlage” in der Sitzung “Classroom Management - Einführung in Kounin”. Laden Sie die Word-Datei herunter. Tragen Sie als Gruppe Ihre Definition ein und wählen Sie eine Person aus, die die Tabelle mit Ihrer Definition wieder hochlädt. |
| 3. Arbeitsschritt (20 Minuten) | Präsentieren Sie sich in der Stammgruppe die jeweiligen Techniken. |

Vertiefung der Techniken

Beispiel 1

Frau G. beginnt ihren Unterricht mit der Besprechung der Hausaufgaben. Max hat seine Hausaufgaben nicht gemacht. Er erhält eine zweiminütige Strafpredigt wegen wiederholten Vernachlässigens seiner Hausaufgaben.

Beispiel 2

Herrn M. fällt während des Unterrichts ein, dass er noch Kopiergele einsammeln muss. Der Vorgang dauert mit der anschließenden Beruhigung der Schülerinnen und Schüler etwa zehn Minuten.

Kiel, Frey & Weiß (2016; S. 82)

Vertiefung der Techniken

Beispiel 1

Frau G. beginnt ihren Unterricht mit der Besprechung der Hausaufgaben. Max hat seine Hausaufgaben nicht gemacht. Er erhält eine zweiminütige Strafpredigt wegen wiederholten Vernachlässigens seiner Hausaufgaben.

Beispiel 2

Herrn M. fällt während des Unterrichts ein, dass er noch Kopiergele einsammeln muss. Der Vorgang dauert mit der anschließenden Beruhigung der Schülerinnen und Schüler etwa zehn Minuten.

Kiel, Frey & Weiß (2016; S. 82)

- Unterrichtsfluss wird erst dann zum Thema, wenn er nicht vorhanden ist.
- Positivbeispiele fallen in der Unterrichtsbeobachtung eher weniger auf.
- Führt dazu, dass die Gesamtklasse in ihrem Aufmerksamkeitsstrom unterbrochen wird, d.h. sie muss mit dem Aufnehmen der eigentlichen Aufgabe wieder neu fokussiert werden.

Vertiefung: Reibungslosigkeit und Schwung

Vertiefung: Reibungslosigkeit und Schwung

Welche Stolpersteine, Äste, Nebenflüsse verhindern den Strom meines Unterrichts? Machen Sie sich dazu Notizen in Stichworten

Vertiefung: Reibungslosigkeit und Schwung

Welche Stolpersteine, Äste, Nebenflüsse verhindern den Strom meines Unterrichts? Machen Sie sich dazu Notizen in Stichworten

Wie viel eigener Anteil steckt in den Steinen im Fluss? Wie viele Steine könnten durch präventive strukturierende Maßnahmen minimiert werden? Sortieren Sie in der Diskussion in Ihrer Gruppe Ihre Stolpersteine nach dem Grad der möglichen persönlichen Einflussnahme.

Vertiefung: Reibungslosigkeit und Schwung

1. Orientierungssicherheit

- klare Ziele formulieren
- Leistungserwartungen transparent machen
- Wechsel von Aktivitäten ankündigen
- Strukturierungshilfen nutzen
- an Interessen, Vorwissen, Erwartungen von SuS orientieren
- Rituale

2. Klarheit im mündlichen Ausdruck

- akustisch (Verstehbarkeit)
- sprachlich (Prägnanz, Wesentliches, Gliederungsordnung, Einfachheit)
- inhaltlich (Kohärenz)
- fachlich (Korrektheit)

3. Verständlichkeit im mündl. Ausdruck

- Lautstärke
- Tonhöhe
- Sprechgeschwindigkeit
- Pausen
- Artikulation
- Modulation
- Gestik
- Mimik
- Sprachregister (Dialekt, Soziolekt, Standardsprache)

4. Unterschiedliche Arbeitstempi der SuS berücksichtigen

5. Gesamtaktivität der Klasse ermöglichen

Vertiefung: Reibungslosigkeit und Schwung

1. Orientierungssicherheit

- klare Ziele formulieren
- Leistungserwartungen transparent machen
- Wechsel von Aktivitäten ankündigen
- Strukturierungshilfen nutzen
- an Interessen, Vorwissen, Erwartungen von SuS orientieren
- Rituale

2. Klarheit im mündlichen Ausdruck

- akustisch (Verstehbarkeit)
- sprachlich (Prägnanz, Wesentliches, Gliederungsordnung, Einfachheit)
- inhaltlich (Kohärenz)
- fachlich (Korrektheit)

3. Verständlichkeit im mündl. Ausdruck

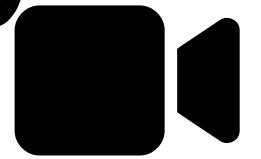
- Lautstärke
- Tonhöhe
- Sprechgeschwindigkeit
- Pausen
- Artikulation
- Modulation
- Gestik
- Mimik
- Sprachregister (Dialekt, Soziolekt, Standardsprache)

4. Unterschiedliche Arbeitstempi der SuS berücksichtigen

5. Gesamtaktivität der Klasse ermöglichen

⚠ Notieren Sie sich den Stolperstein oder den Ast, der für Sie am wichtigsten ist. ⚡

Einführung in die Analyse von Unterrichtsvideos



Arbeitsauftrag

Diskutieren Sie in zwei Minuten mit Ihrer Nachbarin / Ihrem Nachbarn folgende Frage:

Welche Potenziale und Herausforderungen sehen Sie im Umgang mit Unterrichtsvideos für Ihr Studium?

Potenziale und Herausforderungen von Unterrichtsvideos +

Potenziale

- Unterrichtsvideos sind realitätsnahe und machen Unterrichtsprozesse in ihrer Komplexität und Variabilität sichtbar.
- CM-Kompetenz setzt sich aus theoretischem Wissen über CM und der praktischen Umsetzung von CM zusammen, Förderung muss also beide Komponenten adressieren → Lernen mit Unterrichtsvideos fördert u.a. die Analysekompetenz und erlaubt eine Integration von theoretischem Wissen über CM in Praxissituationen
(vgl. Syring et al 2013b, S.83f.)

Herausforderungen:

- Tendenz zum Beurteilen des Unterrichts
- Begrenztheit durch Inszenierung und Kameraführung
- begrenzte Kontextinformationen
(z.B. Krammer & Reusser, 2005)

Einführung in die strukturierte Analyse von Unterrichtsvideos

Es existieren unterschiedlich ausführliche Anleitungen zur Analyse von Unterrichtsvideos, aber gemein haben alle den folgenden Dreischritt:

Unterrichtssituation 1) beschreiben, 2) erklären und 3) bewerten.
(vgl. z.B. Seidel & Prenzel, 2008; Schwindt, 2008; Syring et al. 2013; Syring, 2017)

Analyseschritte in Anlehnung an Syring (2017) & Kohler et al. (2015)



| Analyseschritt | Mögliche Leitfragen | Beispielantworten |
|---|--|-------------------|
| 1. relevante Situationen identifizieren | <p>- Welche Situationen sind relevant bzw. interessant vor dem Hintergrund der gewählten Theorie (im Seminar: Classroom Management)?</p> <p><i>Tipp: Schauen Sie sich das Video zunächst einmal am Stück an, bevor Sie in der zweiten Runde die relevanten Situationen identifizieren.</i></p> | Unterrichtsbeginn |

| Analyseschritt | Mögliche Leitfragen | Beispielantworten |
|--|---|--|
| 2. ausgewählte Situation beschreiben | <p>Was ist die Ausgangssituation? (z.B. Was geschieht? Wen sehe ich? Was sehe ich?; Hilfestellung: Standbild)</p> | <p>Schüler:innen sitzen auf ihren Plätzen. Lehrperson steht vor der Klasse. Ein Schüler betritt den Raum.</p> |
| 3. mögliche Handlungsalternativen (inklusive der Handlung der Lehrperson) erörtern | <ul style="list-style-type: none"> - Wie handelt die Lehrperson? - Welche Handlungen sind noch denkbar? | <ul style="list-style-type: none"> - Handlungsalternative 1 (tatsächliche Handlung der Lehrperson): Lehrperson unterbricht ihren Unterricht, widmet sich ausschließlich dem Schüler zu. - Sie hält dem Schüler eine ausführliche Standpauke, die insgesamt 20 Sekunden dauert. - Handlungsalternative 2: Die Lehrperson nickt dem zuspätkommenden |

Analyseschritt

Mögliche Leitfragen

Beispielantworten

4. Handlungsalternativen erklären, insbesondere durch das Anwenden des konzeptuellen Wissens zum Thema Classroom Management

- Welche Ursachen haben diese Handlungen?
- Welche Konsequenzen haben diese Handlungen?
- Welche Merkmale des Classroom Managements werden (nicht) angewendet ?

Schüler zu und spricht ihn nach der Schule an.

- Handlungsalternative 1:
Da die Lehrperson nur diesem Schüler ihre volle Aufmerksamkeit widmet, ist die Überlappung eingeschränkt (-).
- Möglicherweise ist der Schüler schon häufiger zu spät gekommen, obwohl "Pünktlichkeit" als Regel festgelegt ist. Die Lehrperson überproblematisiert das Zuspätkommen und verliert so den Schwung ihres Unterrichts (-).
- Handlungsalternative 2:

Analyseschritt

Mögliche Leitfragen

Beispielantworten

| | | |
|--|--|--|
| | | Da die Lehrperson dem Schüler zu nickt und ihre Erklärungen weiterführt, handelt sie überlappend (+). Außerdem verlagert sie das Gespräch auf die Zeit nach dem Unterricht, wodurch Reibungslosigkeit und Schwung gewährleistet ist (+). |
| 5. Beurteilung/Entscheidung vor dem Hintergrund der Theorie (im Seminar: Classroom Management) | Für welche Handlungsalternative würde ich mich entscheiden? Warum? | <ul style="list-style-type: none">- Die Handlung der Lehrkraft ist problematisch, da eine effektive Klassenführung gefährdet ist.- Ich würde mich für Handlungsalternative 2 entscheiden, um zentrale |

Unterrichtssequenz analysieren



Plenum

1. Videoausschnitt aus "Experimente zum Thema Magnetismus" gemeinsam anschauen.
2. Welche Sequenzen würden Sie für eine Videoanalyse auswählen?
3. Wie beschreiben Sie die ausgewählte Situation? Machen Sie sich hierfür bitte Notizen! Diese brauchen Sie zu einem späteren Zeitpunkt.

Einzelarbeit:

4. Öffnen Sie die Aktivität "Videoanalyse: Experimente zum Thema Magnetismus" im Innovationspace. Nutzen Sie gerne auch die Datei "Techniken der Klassenführung - ein Überblick". Erklären Sie gemäß des vierten Analyseschritts "Erklären" (F.45) die Unterrichtssituation, die wir gemeinsam beschrieben haben. Greifen Sie dabei auch auf die Techniken der Klassenführung nach Kounin zurück. Halten Sie Ihre Teilanalyse im in Stichpunkten **im Online-Textfeld im Innovationspace** fest.

Plenum

5. Sammlung der Erklärungen
6. Erörtern möglicher Handlungsalternativen
7. Entscheidung für eine Handlungsalternative vor dem Hintergrund der Techniken der Klassenführung.

Ihr Arbeitsauftrag

1. Schauen Sie sich zunächst das Unterrichtsvideo mit dem Titel **“Klassenperspektive: Schwimmen/Sinken. 1. Unterrichtseinheit 1. Doppelstunde - 2. Klasse”** in Ruhe und für sich an ohne dabei einen der Analyseschritte (vgl. F. 45) durchzuführen. Das Unterrichtsvideo finden Sie im Metaportal “unterrichtsvideos.net”. Achten Sie dabei darauf, dass Sie das Video auswählen, das sich auf die **1. Doppelstunde** bezieht (dies müsste das erste Video sein, das Ihnen angezeigt wird). Um das Video abzurufen, klicken Sie im Portal auf “Videosuche”. Folgende Angaben können Ihnen die Suche erleichtern:

- Nutzergruppe: Lehramtsstudierende
- Ort: Sonstige Universität
- Suchbegriff: Klassenperspektive: Schwimmen/Sinken

Hinweis: Das Video wird ggf. nicht von Safari unterstützt, verwenden Sie also am besten einen anderen Internetbrowser.

2. Wählen Sie gemeinsam in der Gruppe **1 Szene des Unterrichtsvideos** aus, die Sie gemäß der im Seminar formulierten Analyseschritte analysieren (vgl. Folie 45). Hinweis: Der theoretische Hintergrund auf den Sie sich in Analyseschritt 4 beziehen sollen, umfasst Kounins Techniken der Klassenführung. Halten Sie Ihre Gedanken für den jeweiligen Analyseschritt schriftlich in Stichpunkten fest.

3. Laden Sie am Ende Ihrer Analyse die Stichpunkte unter der Aktivität “Videoanalyse: Schwimmen und Sinken” im Innovationspace hoch und bereiten Sie sich auf eine fünfminütige Vorstellung Ihres Analyseprozesses vor.

- Legen Sie fest wer aus Ihrer Gruppe (max. 2 Personen) das Beispiel vorstellt. Beschreiben Sie in der Vorstellung was in dieser Situation passiert ist, wie Sie diese vor dem Hintergrund der Techniken nach Kounin erklären, welche Handlungsalternativen Sie sehen und wie Sie diese bewerten.
- Die Vorstellung findet in der Großgruppe statt.

!Die Gruppenzusammensetzung dürfen Sie selbst entscheiden; tragen Sie ihre Gruppe in die Liste ein.

(weiterführende) Literatur

Haag, L., & Streber, D. (2012). *Klassenführung: Erfolgreich unterrichten mit Classroom Management.* Beltz.

Kounin, J. S. (2006). *Techniken der Klassenführung* (M. Gellert & C. Gellert, Übers.). Waxmann.

Seidel, T. (2020.). Klassenführung. In E. Wild & J. Möller, J. (Hrsg.). *Pädagogische Psychologie*. Springer Berlin Heidelberg. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-61403-7>

Seidel, T., & Shavelson, R. (2007). Teaching Effectiveness Research in the Past Decade: The Role of Theory and Research Design in Disentangling Meta-Analysis Results. *Review of Educational Research*, 77, 454–499. <https://doi.org/10.3102/0034654307310317>

Syring, M. (2017). Classroom Management: Theorien, Befunde, Fälle - Hilfen für die Praxis. Vandenhoeck & Ruprecht.

Internetquellen:

Kurzzusammenfassung von Kounin (2006) Techniken der Klassenführung:
https://www.youtube.com/watch?v=7n76_BRAvz8

Podcast Psychologie fürs Klassenzimmer, Folge Kounin (1970) | Unterrichtsstörungen:
<https://open.spotify.com/episode/0GOxzUf00abMESU1dAJL2u?si=1XO09gmuTxqlj1dBbJq6wQ>

Vielen Dank!

Classroom Management

3. Kompakttag



Dr. Eva Prinz & Dr. Kirstin Schmidt
Pädagogische Hochschule Karlsruhe
Sommersemester 2025

Geplante Pausen ☕

| ca. 09:45 Uhr - 10:00 Uhr

| ca. 10:50 Uhr - 11:05 Uhr

| ca. 11:50 Uhr - 12:10 Uhr

Was erwartet Sie heute?

- Einführung in die Analyse von Unterrichtsvideo
 - Durchführung der Videoanalyse (Fortsetzung)
- Classroom Management
 - Einführung in die Classroom Management-Merkmale nach Evertson
 - Anwendung der Classroom Management-Merkmale nach Evertson
- Wahlvertiefung

Lernziele

- Merkmale des Classroom Managements nach Evertson und Kolleg:innen kennen und anwenden können
- Verschiedene Verständnisse von Classroom Management kontrastieren können

Ihr Arbeitsauftrag - Teil 2



Nun hören wir uns in der Großgruppe die Analysebeispiele aller Gruppen an. Bitte beachten Sie, dass Sie als Gruppe jeweils 5 Minuten Zeit für Ihre Vorstellung haben. Anschließend diskutieren wir gemeinsam ca. 10 Minuten über Ihre Vorstellungen.

Classroom Management nach Evertson und Kolleg:innen $\frac{1}{2}$

Classroom Management: Historische Entwicklung ↪

1. Classroom Management als reaktiver Umgang mit Störungen

- Mittelpunkt der Verantwortlichkeit: Lehrperson
- Ziel: Disziplin zu erhalten und wiederherzustellen, um reibungsloses Lernen zu ermöglichen → Fokus auf Modifikation des individuellen Verhaltens
- Vorgehensweise: Verstärkung durch z.B. Belohnungen, Lob, Tadel und Sanktionen (Behaviourismus)

2. Classroom Management als proaktiver Umgang mit Störungen

- Wende durch Kounin Ende der 1970er
- Mittelpunkt der Verantwortlichkeit: Lehrperson
- Ziel: Prävention von Störungen → Fokus auf Lerngeschehen in der Gruppe

3. lernerzentriertes und präventives Classroom Management

- Wandel seit 1990er: großer Beitrag durch Evertson, Weinstein und Brophy
- Mittelpunkt der Verantwortlichkeit: Lehrperson und Schüler:innen
- Ziel: Förderung der Selbständigkeit und Selbstregulation im Aneignen von Lernstoffen bei Schüler:innen; gemeinsame Verantwortung bei Konflikten

Classroom Management: Historische Entwicklung ↪

1. Classroom Management als reaktiver Umgang mit Störungen

- Mittelpunkt der Verantwortlichkeit: Lehrperson
- Ziel: Disziplin zu erhalten und wiederherzustellen, um reibungsloses Lernen zu ermöglichen → Fokus auf Modifikation des individuellen Verhaltens
- Vorgehensweise: Verstärkung durch z.B. Belohnungen, Lob, Tadel und Sanktionen (Behaviourismus)

2. Classroom Management als proaktiver Umgang mit Störungen

- Wende durch Kounin Ende der 1970er
- Mittelpunkt der Verantwortlichkeit: Lehrperson
- Ziel: Prävention von Störungen → Fokus auf Lerngeschehen in der Gruppe

3. lernerzentriertes und präventives Classroom Management

- Wandel seit 1990er: großer Beitrag durch Evertson, Weinstein und Brophy
- Mittelpunkt der Verantwortlichkeit: Lehrperson und Schüler:innen
- Ziel: Förderung der Selbständigkeit und Selbstregulation im Aneignen von Lernstoffen bei Schüler:innen; gemeinsame Verantwortung bei Konflikten

Arbeitsweise von Evertson und Kolleg:innen

- Carolyn M. Evertson amerikanische Psychologin
 - über 20 Jahre Forschungsarbeit (verschiedene Beobachtungsstudien)
- 11 Merkmale von Classroom Management entwickelt, evaluiert und in ein Programm zur Unterstützung von Lehrkräften in effektivem Classroom Management (Classroom Organization & Management Program) überführt

Classroom Management

nach Evertson

1. Klassenraum vorbereiten
2. Regeln planen und Verfahrensweisen klar festlegen
3. Konsequenzen festlegen
4. Unterbindung von unangemessenem Verhalten
5. Regeln und Prozeduren unterrichten
6. Gemeinschaftsfördernde Aktivitäten
7. Strategien für eventuelle Probleme
8. Überwachen des Schüler:innenverhaltens
9. Vorbereiten des Unterrichts
10. Verantwortlichkeit der Schüler:innen
11. Unterrichtliche Klarheit

Ihr Arbeitsauftrag: Elaborationen der Merkmale nach Evertson



Think

Lesen Sie sich den Textauszug von Haag & Streber (2020; S.74 unten - S.77 oben) durch. Den Textauszug finden Sie im Innovationspace unter “Evertson nach Haag und Streber (2020)”. **Überlegen Sie sich mind. zwei Beispiele zu zwei Merkmalen.** Beziehen Sie sich dabei *nicht* auf die ersten beiden Merkmale “Klassenraum vorbereiten” und “Regeln planen und Verfahrensweisen klar festlegen”, da hierfür die Autor:innen Beispiele liefern.

15 Minuten

Pair

Lassen Sie Ihre:n Sitznachbar:in Ihre Beispiele zu den möglichen Merkmalen zuordnen, d.h. stellen Sie Ihre Beispiele vor ohne dabei zu nennen, für welches Merkmal Sie dieses Beispiel gewählt haben.

10 Minuten

Share

Kurze Reflexion Ihrer Einzel- und Partner:innenarbeit.

 5 Minuten

Weitere Elaboration: Kontrastierung Kounin & Evertson



| Unterrichtsgestaltung | Beziehungsförderung | Verhaltenssteuerung |
|---|--|---|
| Flüssigkeit (Schwung; K) | gemeinschaftsfördernde Aktivitäten (E) | Überlappung (K) |
| Sachmotivation (Überdrussvermeidung) (K) | Verantwortlichkeit der Schüler:innen (E) | Allgegenwärtigkeit (K) |
| Abwechslung (K) | | Flüssigkeit (Schwung; K) |
| Unterrichtliche Klarheit (E) | | Gruppenmobilisierung (K) |
| Klassenraum vorbereiten (E) | | Regeln und Verfahrensweisen planen (E) |
| Unterricht vorbereiten (E) | | Regeln und Verfahrensweisen unterrichten (E) |
| | | Strategien für eventuelle Probleme (E) |
| | | Überwachen des Schüler:innenverhalten (E) |
| | | Unangemessenes Schüler:innenverhalten unterbinden (E) |
| | | Konsequenzen festlegen (E) |

(angelehnt an Syring et al., 2013b; Syring, 2017)

Peer Feedback zur Videoanalyse (Teil 2)



Teil 1:

Schauen Sie sich Ihren Videoausschnitt nochmals an, den Sie heute morgen in Ihrer Gruppe vorgestellt haben. Analysieren Sie diesen Videoausschnitt erneut, indem Sie

- in Einzelarbeit
- gemäß der Analyseschritte nach Syring (2017) und Kohler et al. (2015) auch die Classroom Management-Merkmale nach Evertson und Kolleg:innen berücksichtigen. D.h. Formulieren Sie Ihre bereits erstellten Stichpunkte für die Beschreibung aus und überarbeiten Sie die Schritte Erklären, Handlungsalternativen und ggf. die Entscheidung.
- Verfassen Sie Ihren **Fließtext im Online-Textfeld** der Aktivität “Videoanalyse - Teil 2: Schwimmen und Sinken (Peerfeedback)” (Einreichungsphase).

Teil 2:

Sie erhalten zufällig eine Ausarbeitung einer Kommilitonin / eines Kommilitonen (diese Ausarbeitung kann auch aus der anderen Seminargruppe stammen). Geben Sie nun unter “” der Aktivität Aktivität “Videoanalyse - Teil 2: Schwimmen und Sinken (Peerfeedback)” anhand der vorgegebenen Fragen ein Feedback zur zugeteilten Analyse.

Weiterführende Literatur

Zusammenfassung des aktuellen Forschungsstandes rund um Classroom Management finden Sie hier:

Gold, B., & Syring, M. (2025).
Klassenführung/Klassenmanagement. In M. Syring, T. Bohl, A. Gröschner, & A. Scheunpflug (Hrsg.). Studienbuch *Bildungswissenschaften 2. Unterricht und Schule gestalten.*
<https://doi.org/10.36198/9783838562193>

Literatur

Achilles, C. M., Bain, H. P., Bellot, F., Boyd-Zaharias, J., Finn, J., Folger, J., ... Word, E. (1985). The state of Tennessee's student/teacher achievement ratio (STAR) project (Technical Report). Tennessee State Department of Education.

Berliner, D. C. (2005). The near impossibility of testing for teacher quality. *Journal of Teacher Education*, 56(3), 205–213.

Doyle, W. (2006). Ecological approaches to classroom management. In C. M. Evertson & C. S. Weinstein (Hrsg.), *Handbook of Classroom Management* (S. 97–125). Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum.

Drechsel, B., & Schindler, A.-K. (2019). Unterrichtsqualität. In D. Urhahne, M. Dresel, & F. Fischer (Hrsg.), Psychologie für den Lehrberuf (S. 353–372). Springer.

https://doi.org/10.1007/978-3-662-55754-9_18

Gold, B., & Syring, M. (2025).

Klassenführung/Klassenmanagement. In M. Syring, T. Bohl, A. Gröschner, & A. Scheunpflug (Hrsg.). *Studienbuch Bildungswissenschaften 2. Unterricht und Schule gestalten*.

<https://doi.org/10.36198/9783838562193>

Haag, L., & Streber, D. (2012). Klassenführung: Erfolgreich unterrichten mit Classroom Management. Beltz.

Habermas, J. (2014). Theorie und Praxis:
Sozialphilosophische Studien (9. Aufl). Frankfurt am Main:
Suhrkamp.

Kiel, E., Frey, A., & Weiß, S. (2013). Trainingsbuch Klassenführung. Verlag Julius Klinkhardt.

Kirk-Johnson, A., Galla, B. M., & Fraundorf, S. H. (2019). Perceiving effort as poor learning: The misinterpreted-effort hypothesis of how experienced effort and perceived learning relate to study strategy choice. *Cognitive Psychology*, 115, 101237.

Klieme, E. (2019). Unterrichtsqualität. In M. Harring, C. Rohlf, & M. Gläser-Zikuda (Eds.), *Handbuch Schulpädagogik* (pp. 393–408). Waxmann.

Kohler, B., Prinz, E., Schneider, J., & Syring, M. (2015). Ein neuer Blick auf die Praxis. Selbst- und Fremdreflexion mithilfe von Unterrichtsvideos. *Schulmagazin*, 5(10). 11-14.

Kounin, J. S. (2006). Techniken der Klassenführung (M. Gellert & C. Gellert, Übers.). Waxmann.

Krammer, K., & Reusser, K. (2005). Unterrichtsvideos als Medium der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen. Beiträge zur Lehrerbildung(23), 35–50.

<https://doi.org/10.25656/01:13561>

Kunter, M., & Trautwein, U. (2013). Psychologie des Unterrichts. Paderborn: UTB.

Massingham, P. (2019). An Aristotelian interpretation of practical wisdom: The case of retirees. Palgrave Communications, 5(1), 1–13.

Meyer, H. (2021). Was ist guter Unterricht? (15. Auflage). Berlin: Cornelsen.

- Pietsch, M. (2010). Evaluation von unterrichtsstandards. Zeitschrift Für Erziehungswissenschaft, 13(1), 121–148.
- Praetorius, A. K., Klieme, E., Herbert, B., & Pinger, P. (2018). Generic dimensions of teaching quality: The German framework of three basic dimensions. Mathematics Education, 50(3), 407–426.
- Rogowsky, B. A., Calhoun, B. M., & Tallal, P. (2015). Matching learning style to instructional method: Effects on comprehension. Journal of Educational Psychology, 107(1), 64–78.
- Schneider, J. (2016). Lehramtsstudierende analysieren Praxis: Ein Vergleich der Effekte unterschiedlicher fallbasierter Lehr-Lern-Arrangements. Tübingen: Universität Tübingen.

Schwindt, K. (2008). Lehrpersonen betrachten Unterricht: Kriterien für die kompetente Unterrichtswahrnehmung. Waxmann.

Seidel, T. (2020.). Klassenführung. In E. Wild & J. Möller, J. (Hrsg.). Pädagogische Psychologie. Springer Berlin Heidelberg. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-61403-7>

Seidel, T., & Shavelson, R. (2007). Teaching Effectiveness Research in the Past Decade: The Role of Theory and Research Design in Disentangling Meta-Analysis Results. *Review of Educational Research*, 77, 454–499.
<https://doi.org/10.3102/0034654307310317>

Slavin, R. E. (2010). Co-operative learning: What makes group-work work? In H. Dumont, D. Istance, & F. Benavides (Eds.), *The nature of learning* (pp. 161–178). Paris: OECD.